

Partner Meeting und Study Visit in der Oberpfalz (10. – 12.03.2025)

Am 10.03.2025 startete die Studienreise durch die Oberpfalz mit einem Auftakt im ehemaligen Kloster Frauenzell, bei dem Bezirkstagspräsident Franz Löffler und auch die Landrätin des Landkreises Regensburg, Tanja Schweiger, anwesend waren und die Gäste begrüßten.

Die zentrale Herausforderung in **Frauenzell** besteht in den komplexen Eigentumsverhältnissen der verschiedenen Gebäude, die sich in privatem, staatlichem, kommunalem und kirchlichem Eigentum befinden. Seit mehr als einem Jahrzehnt ist die Gemeinde unter Bürgermeisterin Irmgard Sauerer bemüht, Konzepte für eine zukunftsfähige Nutzung zu entwickeln. Dabei wird sie von der Agentur *bauwärts* unterstützt, die mit vielfältigen Impulsprogrammen Möglichkeiten einer öffentlichen Nutzung eruiert und versucht, in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung vor Ort das Kloster als Dritten Ort im Bewusstsein der Menschen zu verankern.

Angeregt durch das RELiHE-Projekt befasste sich im Sommersemester 2025 ein Seminar der Fakultät für Architektur der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg (OTH) mit der Konzeption einer nachhaltigen Neubelebung des Ortes. Nach einem geführten Rundgang durch die staatliche Klosterkirche sowie die unterschiedlichen Bauten der Klostergebäude durch Pfarrer Rein, Bürgermeisterin Irmgard Sauerer und Dr. Thomas Feuerer sowie den Ortsheimatpfleger Robert Böck fand in der ehemaligen Bibliothek des Klosters Frauenzell eine Informations- und Diskussionsrunde mit Stephanie Reiterer von *bauwärts* statt, bei der die aktuelle und künftige Nutzung des früheren Klosters im Zentrum standen.

Kontakt und Links:

<https://kloster-frauenzell.de/>

<https://bauwaerts.de/>

Die **Stadt Maxhütte-Haidhof** verfügt über zwei katholische Kirchen. Die Friedhofskirche St. Barbara wäre angesichts ihrer Größe für die schrumpfende Kirchengemeinde gut geeignet, ist allerdings sehr sanierungsbedürftig und aufgrund dessen derzeit geschlossen. Die „neue“ Kirche aus den Sechziger Jahren ist mit ihren 800 Sitzplätzen zu groß und extrem energieaufwendig im Unterhalt. Genügend Mittel, um beide Kirchen zu sanieren und weiter zu nutzen, sind in der Pfarrei nicht vorhanden; auch ist eine parallele Nutzung beider Bauten aufgrund der zurückgehenden Besucherzahlen im Gottesdienst nicht sinnvoll. Aktuell allerdings ist keine konkrete Maßnahme geplant, und daher bot sich hier die Gelegenheit für ein kreatives universitäres Projekt, bei welchem der Bezirk Oberpfalz eine Vermittlerrolle ein- und Kontakt zur Regensburger Hochschule aufnahm. Prof. Anne Beer von der Fakultät Architektur der OTH entwickelte mit Studierenden eines speziell konzipierten Seminars mögliche Nachnutzungskonzepte für den Bau und stellte im Rahmen des Study Visits eine Auswahl dieser Entwürfe der RELiHE-Gruppe im Pfarrheim vor. Zudem fand eine Präsentation der angefertigten Modelle statt. Die Verknüpfung mit einem akademischen Denkprozess ermöglicht eine kreative Herangehensweise an komplexe Fragestellungen, die auch auf kommunaler Ebene als Ideenpool funktionieren kann.

Kontakt und Links:

<https://pfarrei-maxhuetten-rappenbuehl.de/st-barbara/>

<https://www.oth-regensburg.de/personen/detailansicht/anne-beer>

Das **Kloster Waldsassen** stellte Schwester Sophia vom Orden der Zisterzienserinnen als Best-Practice-Beispiel für eine gelungene Sanierung und Mischnutzung vor. Die bestehende Klostergemeinschaft aus derzeit sechs Schwestern bewohnt das Kloster weiterhin und ist Betreiberin des Gästehauses St. Joseph und des dort angesiedelten Klosterladens. In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich das Kloster mit der berühmten Basilika (gehört dem Freistaat Bayern) und der Stiftsbibliothek zu einem Tourismusmagneten entwickelt. Des Weiteren wurde das Stiftland als Kloster- und Kulturlandschaft als touristische Marke von der Stadt Waldsassen etabliert. Das Stiftland ist heutzutage eine wichtige Ferienregion in der Oberpfalz.

Außerdem befindet sich die Mädchenrealschule mit neu erbauter Turnhalle am Ufer der Wondreb in den Klostergebäuden, und im unlängst sanierten Mühlenviertel wurde eine Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderung, Senioren und junge Familien eingerichtet. Das Kultur- und Begegnungszentrum (KuBZ), organisiert als Stiftung, bietet zahlreiche und vielfältige Veranstaltungen und Bildungsangebote in den Bereichen Religion, Musik und Kultur an. Zudem übernimmt die seit 2004 beim KuBZ angesiedelte Umweltstation Aspekte der Umweltbildung. Auf dem Areal des KuBZ ist darüber hinaus in naher Zukunft die Sanierung des dort befindlichen und durch das KuBZ genutzten ehemaligen Gartenschulhauses geplant. Die Bibliothek wird ebenfalls umfassend saniert und barrierefrei zugänglich gemacht. Außerdem ist das Kloster Teil eines LEADER-Kooperationsprojekts sowie des europäischen Netzwerkes *Cisterscapes* (ab 2019). Letzteres wurde im Jahr 2024 mit dem Europäischen Kulturerbesiegel ausgezeichnet.

Kontakt und Links:

<https://abtei-waldsassen.de/>

<https://cisterscapes.eu/>

Einen besonderen Ansatz verfolgt die Learning Campus gGmbH, ein freier Träger der Jugendhilfe, in **Trabit** im Landkreis Neustadt an der Waldnaab. Der dortigen evangelischen St. Paulus-Kirche, einer Filialkirche von Neustadt am Kulm, ging es ähnlich wie vielen evangelischen und katholischen Filialkirchen in der aktuellen Zeit: die Zahl ihrer Gottesdienstbesucher ging zurück. Daher stellte sich die Frage, wie die Kirche zukünftig genutzt werden kann. Wie Stephan Müller, der Geschäftsführer von Learning Campus, der Gruppe erläuterte, vermittelte Bürgermeisterin Carmen Pepiuk ein Gespräch zwischen Pfarrer Hartmut Klausfelder und ihm. Daraus entwickelte sich die Idee, die Kirche an den Jugendhilfeträger zu vermieten. Nach langen und zunächst bewusst sehr verschwiegenen Planungen wurde ein Mietvertrag ausgearbeitet, der die Aufteilung der Nutzung sowie der Rechte und Pflichten bis ins kleinste Detail regelt. Erst im Anschluss daran erfuhr auch die Öffentlichkeit von der Nutzungsänderung bzw. -erweiterung.

So ist die Learning Campus gGmbH die Mieterin und Nutzerin der Kirche, die nun unter dem neuen Namen „Entdeckerkirche“ läuft, doch es finden dort ebenso weiterhin Gottesdienste (derzeit 8-10 im Jahr) sowie Taufen und Trauungen statt. Die Kirche wurde also nicht entwidmet. Müller stellte auch das Konzept vor, dass die Kirche bei profanen Veranstaltungen insbesondere von den Kindern und Jugendlichen wie ein nicht-religiöser Raum genutzt wird. So wurde eine Kletterwand eingerichtet und eine Tischtennisplatte aufgestellt, auch ließ er die Kirchenbänke entfernen sowie einlagern und stellte eine flexible Bestuhlung auf, die vom Sitzkreis bis zur Reihenbestuhlung bei kulturellen Veranstaltungen, wie z.B. Konzerten, Poetry Slams und Theatervorführungen, alle Möglichkeiten zulässt. Eine mit Gas betriebene Deckenheizung, die Learning Campus selbst finanzierte, erlaubt die Nutzung auch in den Wintermonaten. Laut Müller ist die Kirche nun fest in verschiedene Aktivitäten des Learning Campus eingebunden. Eselswanderungen des Kindergartens bis zur Kirche mit

anschließender Einheit im Innenraum werden ebenso durchgeführt wie soziale Gruppenarbeit mit Jugendlichen oder Ferienfreizeiten. Ein Adventsmarkt zog viele Besucher an, zwei vor der Kirche aufgestellte Sitzbänke mit Tisch ermöglichen beispielsweise Wanderern eine Rast und Pause. Wie sich die künftige Nutzung der Kirche entwickelt, ist offen, auch für die finanziellen Aspekte laufen noch die Planungen. Müller betonte vor den internationalen Gästen, wie wichtig es ist, mit den eingebundenen Personen im Gespräch zu bleiben und sich genauestens an alle vertraglich geregelten Vereinbarungen zu halten, um das Vertrauensverhältnis zu bewahren. In Trabititz ist es erfolgreich gelungen, die Kirche neu zu beleben und auf mehreren Ebenen wieder zu einem Ort der Gemeinschaft zu machen. Bemerkenswert ist zudem, dass die neue Mischnutzung der Kirche von den Bürgerinnen und Bürgern in Trabititz sehr gut angenommen wird.

Kontakt und Links:

www.learningcampus.de/de

www.neustadtamkulm-evangelisch.de/aktuell/ankuendigungen/517-neue-wege-fuer-die-trabitzer-kirche

In der **Benediktinerabtei Plankstetten** brachte Abt Beda Sonnenberg den Teilnehmenden wichtige Aspekte klösterlicher Organisationsstrukturen näher und erläuterte das für Plankstetten gewählte rechtliche Konzept, um das Kloster auch in Zukunft ab- sowie sein Fortbestehen zu sichern. Er erläuterte, dass ganz allgemein bei einer Weiter- oder Nachnutzung kirchlicher Komplexe stets in juristischer, aber auch in sozialer Hinsicht auf alle eingebundenen Interessenskreise zu achten sei. So können zum einen Nutzungsrechte, Pachtverträge und weitere Zuständigkeiten bei einem Betreiberwechsel eine große Rolle spielen. Auch die emotionale Komponente von Gläubigen, Anwohnern und weiteren der jeweiligen Einrichtung verbundenen Gruppen sei unbedingt zu berücksichtigen. So wies er nachdrücklich darauf hin, wie wichtig es sei, im von ihm so bezeichneten „Fall des Falles“ eine gute und einvernehmliche Regelung zu finden, bei der man im Gespräch bleibe und eine gemeinsame Linie erarbeite.

Daran schloss sich eine Führung durch die Klostergebäude an, bei welcher der Abt auf die Sanierungsmaßnahmen der vergangenen Jahre, die heutigen Nutzungen und auch auf die Umstände des klösterlichen Lebens früher und heute einging. Die Benediktinerabtei Plankstetten ist mit ihrer Nutzung als Bildungsort mit Gästehaus und Tagungsräumen, Kindergarten und Klosterbibliothek sowie als ökologischer Landwirtschaftsbetrieb ein Best-Practice-Beispiel für die Weiter- und Mischnutzung eines bestehenden Klosters. Sehr viel Wert legt die Abtei dabei auf den Einsatz von erneuerbaren Energien. Alle Gebäude wurden während der Sanierungen gedämmt und auf die Versorgung mit Energie aus nachwachsenden Rohstoffen umgestellt. Eine Hackschnitzelheizung, eine Solarthermie-Anlage, mehrere Photovoltaikanlagen und eine Biogasanlage versorgen alle Klostergebäude zu 100% mit Strom aus erneuerbaren Energien und liefern einen Großteil der benötigten Wärme. Die Besichtigung der Basilika, der neuen Klosterkapelle und der Tagungsräume sowie insbesondere des neu erbauten Hauses St. Wunibald, das durch seine besondere Holz-Stroh-Bauweise auch überregionale Bekanntheit erlangt hat, schlug für die Teilnehmenden eine weite Brücke zwischen Tradition, Gegenwart und Zukunft des Klosters. Nach einem anschließenden gemeinsamen Mittagessen verabschiedete Bezirksheimatpfleger Dr. Tobias Appl mit seinem Team die internationalen Gäste, die sich von den vergangenen drei Tagen äußerst beeindruckt zeigten.

Kontakt und Links:

www.kloster-plankstetten.de/